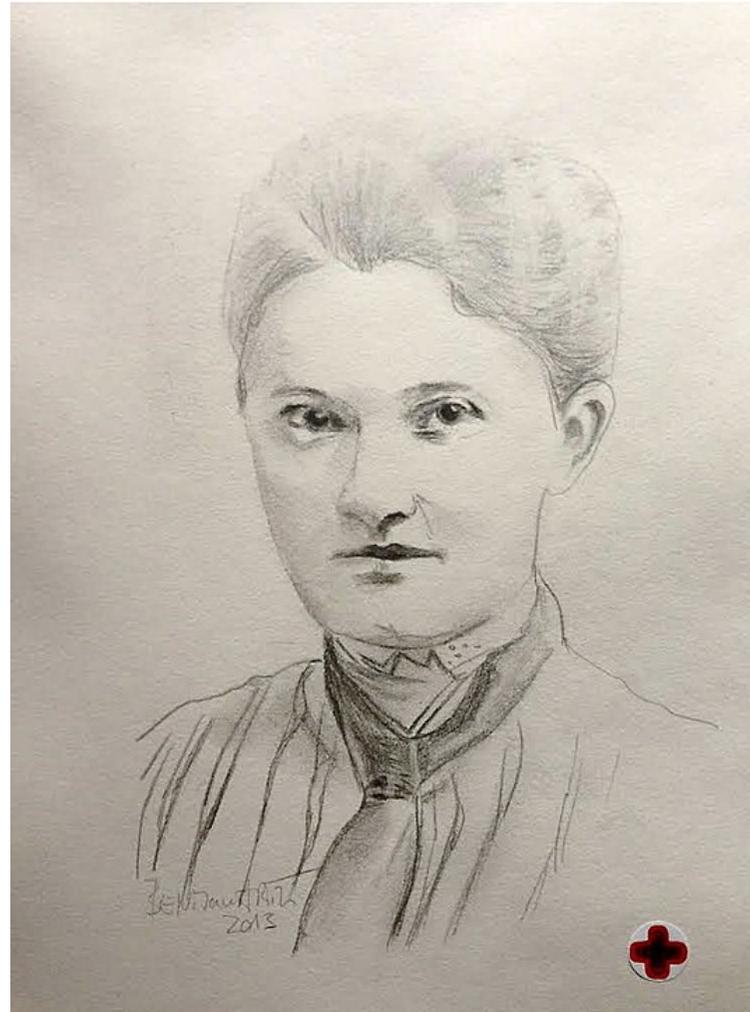


Martha Schrag



Martha Schrag

Vor über 100 Jahren war Chemnitz eine große Arbeiter-stadt.

Über-all waren Fabriken und Schorn-steine.

Die Menschen arbeiteten hart und viele Stunden am Tag.

Die Arbeiter hatten viele Kinder und wenig Geld.

Sie führten ein schweres Leben.

Martha Schrag war die Malerin dieser Menschen.

Sie war eine Tochter aus gutem Hause.

Und doch malte sie die Arbeiter. Bei der Arbeit.

Sie malte die Arbeiter beim Kampf ums nackte Über-leben.

Martha Schrag hätte einen anderen Weg gehen können.

Ihre Familie hatte Geld und Ansehen.

Doch sie wollte malen. Keine hübschen Bilder mit schönen Dingen.

Sie wollte Menschen zeigen. Mit Schmerz und Leid und Glück.

Sie wollte das wirkliche Leben zeigen.

Martha Schrag

Martha Schrag wurde 1870 in Borna bei Leipzig geboren.

Ihre Familie ging später nach Chemnitz. Da war sie 13 Jahre alt.

Sie besuchte die Höhere Mädchen·schule in Chemnitz.

Sie war klug und gebildet.

Martha Schrag malte und zeichnete schon als Kind.

Das war ihre Leiden·schaft.

Sie hatte großes Talent. Das wusste sie schnell.

Und sie wusste auch: **Ich möchte leben für die Kunst.**

Ihre Familie hatte andere Pläne.

Aber Martha Schrag hielt fest an ihrem Traum.

Fach·leute schreiben heute:

Martha Schrag war sehr ziel·strebig. Aber auch be·scheiden.

Sie ging leise ihren Weg. Und sie wollte immer besser werden.

Deshalb ging Martha Schrag mit 26 Jahren nach Dresden.

Sie begann ein Studium der Malerei.

Martha Schrag

Ihre frühen Skizzenbücher zeigen:

Martha Schrag wollte Kinderbücher gestalten.

Sie liebte besonders die Märchen.

Doch ihr Weg ging in eine andere Richtung.

Martha Schrag lernte im Studium Käthe Kuntze kennen.

Die beiden jungen Frauen wurden Freunde.

Das blieben sie ein Leben lang.

In dieser ersten Zeit unternahm die Frauen viele Reisen.

Martha Schrag kam dann wieder nach Chemnitz zurück.

Martha Schrag hat dieses Ölbild gemalt.

Das ist ihre Freundin Käthe.

Wir können sehen:

Sie hat ein perfektes Bild geschaffen.

Martha Schrag hat ihrem Traum fast erreicht.

Doch kurz darauf erlebte sie etwas ganz Neues.



Martha Schrag

Martha Schrag stellte ihre Bilder in Chemnitz aus.

Der Arzt Dr. Thiele wurde auf sie aufmerksam.

Er unterstützte Martha Schrag.

Dr. Thiele öffnete die Türen zu einer anderen Welt:

Martha Schrag ging in eine Chemnitzer Fabrik.

Sie zeichnete die Arbeiter.

Sie studierte die Körper. Sie studierte Licht und Schatten.

Fachleute sagen heute:

Martha Schrag war tief beeindruckt von der Fabrik

Sie begann etwas Neues.

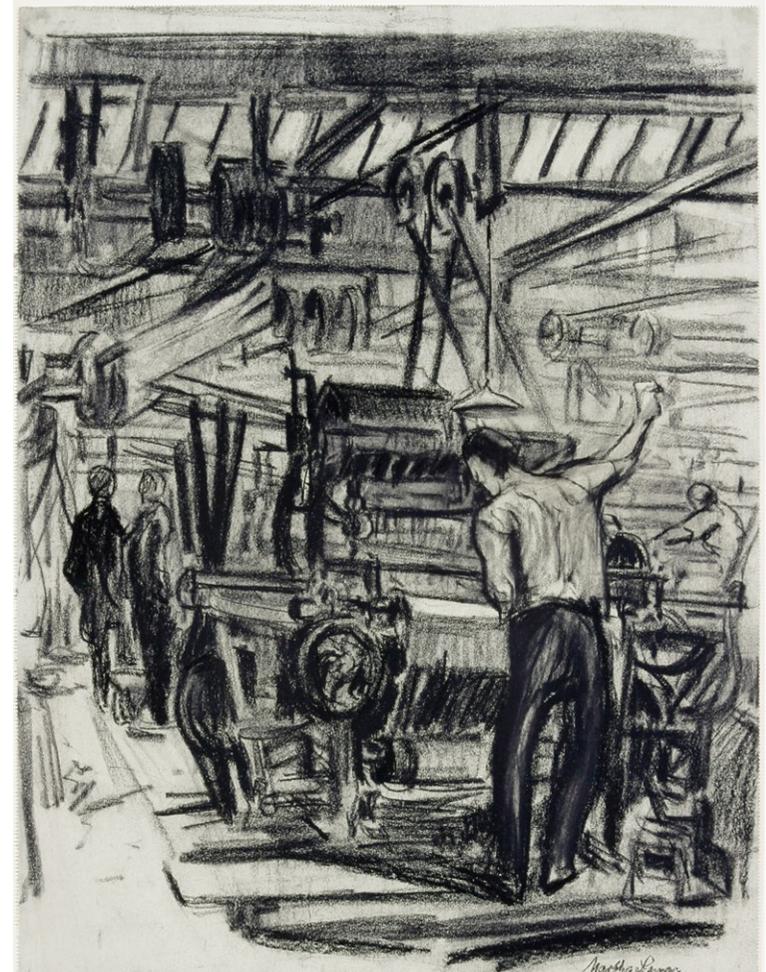
Sie zeichnete die Arbeiter.

Martha Schrag zeichnete die Kraft und die Anstrengung.

Martha Schrag zeichnete Maschinen.

Wir sehen hier ein Bild mit schwarzer Kreide.

Es heißt: „Am Webstuhl“.



Martha Schrag

Martha Schrag hat zu dieser Zeit viele Kunst-techniken probiert.

Sie hat mit Öl und Aqua-rell ge-malt. Sie hat Kreide und Kohle benutzt.

Sie stellte Holz-schnitte her.

Martha Schrag dachte lange über die Kunst-techniken nach.

Ihre Bilder zeigen:

Sie hat genau Farbe und Technik aus-gewählt.

Damit alles zusammen-passt.

Für das Porträt ihrer Freundin hat sie sanfte Farben ge-wählt.

Für die Arbeiter und Arbeiterinnen wählte sie dunkle Farben.

Die Bilder hatten dadurch eine starke Wirkung.

Die Bilder waren sehr eindrucks-voll.

Der Betrachter konnte sehen: Die Menschen arbeiteten hart und schwer.

Mit einem dünnen Stift konnte sie die Körper-formen gut dar-stellen.

Und die dunklen Farben zeigten Hitze und Schmutz und Ruß.

Martha Schrag

Dieses Bild heißt **Die Arbeiterinnen**.

Das ist eine Litho-grafie von Martha Schrag.

Eine Litho-grafie geht so:

Ein Bild wird auf einen Stein ge-zeichnet.

Der Stein wird mit Farbe ein-gestrichen.

Der Stein wird auf ein Papier ge-druckt.

Martha Schrag hat sich mit den Arbeitern be-schäftigt.

Diese Welt war ihr vorher ganz fremd.

In Chemnitz gab es vor 100 Jahren un-zählige Fabriken.

Dort arbeiteten Männer und Frauen.

Diese Menschen hatten viele Kinder.

Diese Menschen konnten ihre Kinder kaum er-nähren.

Fach-leute sagen:

Martha Schrag war davon stark be-rührt.

Wir können heute noch ihre Gefühle in den Bildern sehen.

Diesen starken Aus-druck in ihren Bildern nennen wir **Ex-pressio-nismus**.



Martha Schrag

Martha Schrag gründete mit Chemnitzer Malern eine Gruppe.

Die Chemnitzer Künstlergruppe.

Diese Gruppe bestand fast 25 Jahre. Von 1907 bis 1933.

Die Chemnitzer Künstlergruppe war sehr wichtig für Chemnitz.

Die Künstler unterstützten sich gegenseitig.

Die Künstler machten Kunst in Chemnitz bekannt.

Martha Schrag war auch hier etwas Besonderes.

1914 begann der erste Weltkrieg.

Die meisten Künstler waren am Anfang begeistert vom Krieg.

Martha Schrag konnte da schon den Schrecken sehen.

Und sie zeichnete das Elend.

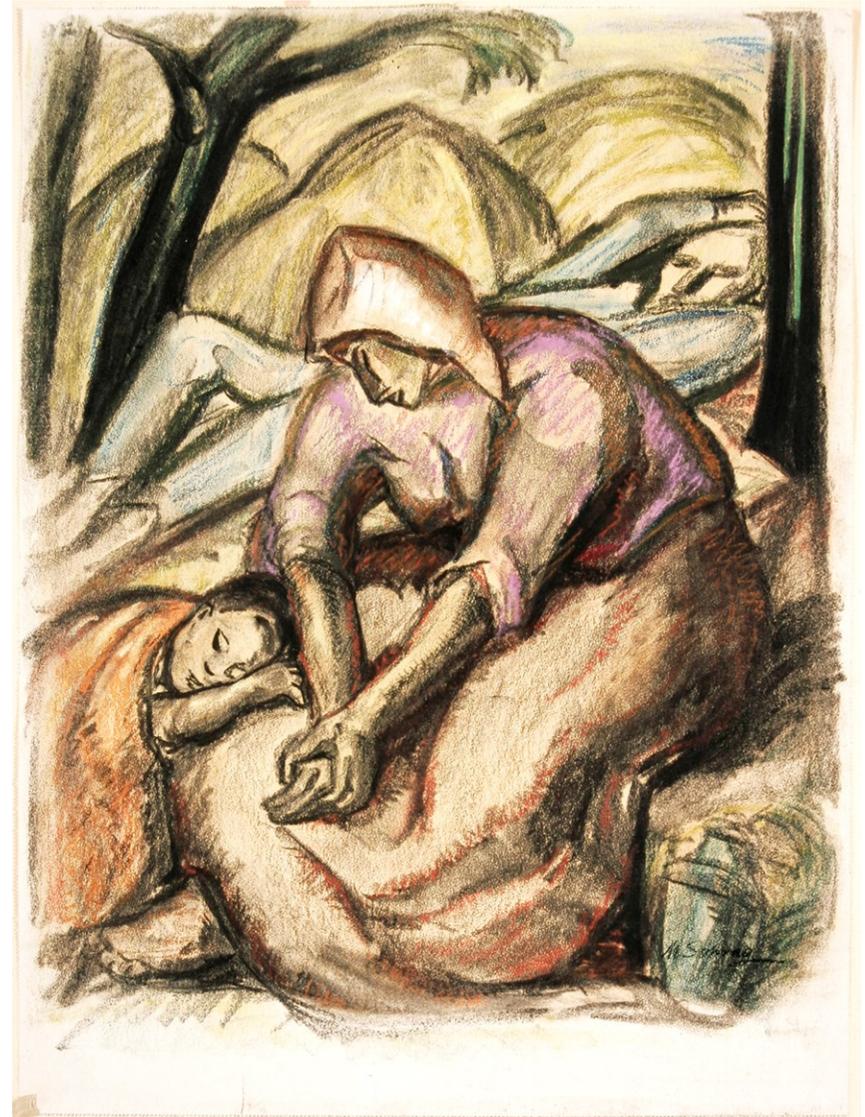
Menschen auf der Flucht. Bettelnde Menschen.

Und immer wieder malte sie ein Thema:

Frauen mit ihren Kindern.

Wie die Frauen das Leben und die Kinder beschützen.

Wir sehen ein Bild von Martha Schrag. Es heißt: „Rast“.



Martha Schrag

Martha Schrag blieb auch nach dem Krieg bei ihrem Thema.

Sie malte Menschen in Fabriken.

Sie malte hungernde Menschen.

Und sie malte Menschen im Arbeits-kampf.

Dieses Bild heißt „Beginnender Streik“. Es ist von 1927.

Wir können sehen:

Die Gesichter sind ver-zweifelt und traurig.

Die Körper sind dünn und kraft-los.

Das ist kein Bild von Mut und Sieg.

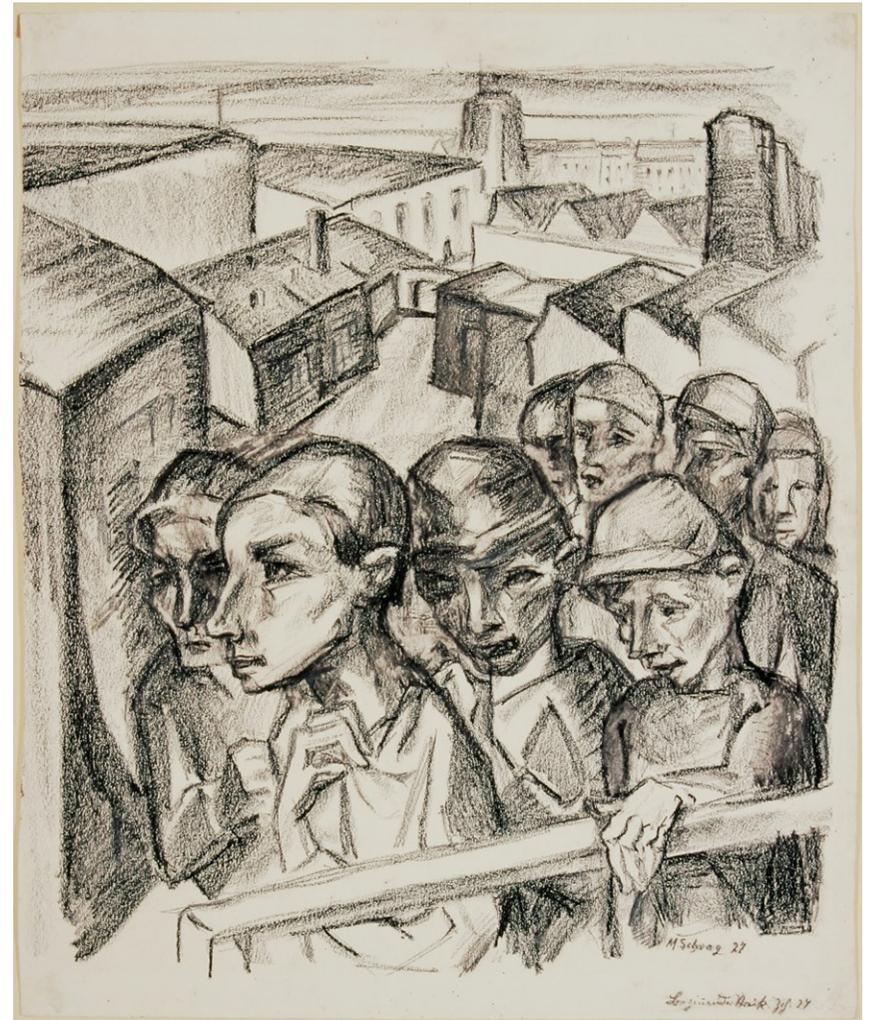
Sondern eher ein Bild von Sorge und Kummer.

Vielleicht hat Martha Schrag darin schon die Zukunft gemalt.

Denn es kam ein neuer Krieg. Der 2. Weltkrieg.

In dieser Zeit malte sie wenig.

Es wurde still um Martha Schrag.



Martha Schrag

Der 2. Welt-krieg traf auch Martha Schrag hart.

Sie malte immer weniger.

Die Bilder aus dieser Zeit zeigen:

Sie malte wieder bunt.

Sie malte Land-schaften und Blumen. Garten-bilder.

Ihre Kraft ging ver-loren.

Alles wirkte zu hübsch für diese schlimme Zeit.

Doch dann kam das Ende vom Krieg.

Martha Schrag war bereits 75 Jahre alt.

Beim großen Bomben-angriff auf Chemnitz ver-lor sie alles.

Ihr Haus wurde komplett zer-stört.

Sie konnte nur das nackte Leben retten.

In dieser Zeit malte sie wieder. Und mit alter Kraft.

Diese Zeichnung heißt „Die Heim-kehr“.

Martha Schrag malte wieder die Menschen.

Sie malte das wirkliche Leben.



Martha Schrag

In den Trümmern verbrannten ganz viele Bilder von ihr.
Martha Schrag hatte nichts mehr.

Sie zog in ein kleines Zimmer auf der Flemmingstraße.
Und sie sagte selbst:

Ja. Die alte Martha Schrag malt sogar wieder.

Jemand schenkte ihr drei Malkästen. Und dazu Papier.

Martha Schrag zeichnete ohne Pause.

Sie wollte das Leben in den Trümmern zeigen.

Chemnitz lag 1945 in Schutt und Asche.

Diese Zeichnung heißt „Trümmer II“.

Wieder malte sie eine Familie.

Der Vater schaut nach vorn. In die Zukunft.

Die Mutter ruht sich an seiner Schulter aus.

Und legt schützend die Arme um das Kind.



Martha Schrag

Martha Schrag kehrte nach dem Krieg ins Leben zurück.

Das ist er-staunlich: Sie war fast 80 Jahr alt.

Sie malte wieder in Öl. Sie malte weiterhin Frauen.

Aber sie malte die Frauen bunt.

Dieses Bild heißt „Ruhende Frauen“.

Die Frauen haben sanfte Gesichter.

Alles ist still und ruhig.

Und wir sehen auch:

Ein Kind schläft sicher im Arm von der Mutter.

Fach-leute sagen:

Martha Schrag lebte immer allein.

Und sie malte immer Mütter mit Kindern.

Vielleicht hat sie auch von einem Kind ge-träumt.

Martha Schrag ist 1957 ge-storben.

Da war sie 87 Jahre alt.

Zuletzt lebte sie auf der Schiersand-straße.



Martha Schrag

Quellen

Literatur:

1. Müller, Ralf W.: Gemalte Sehnsucht – Martha Schrag. Verlag Heimatland Sachsen: Chemnitz. 2007.
2. Müller Ralf W.: Künstlergruppe Chemnitz. Verlag Heimatland Sachsen: Chemnitz. 2004.

Bilder.

Deckblatt: Dr. Benita Martin: Martha Schrag.

Seite 4: Martha Schrag (1870 - 1957), Damenbildnis, 1906, Öl auf Leinwand. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. 468. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Jürgen Seidel

Seite 5: Martha Schrag (1870 - 1957), Am Webstuhl, 1912, Schwarze Kreide auf grauem Papier. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. KH-Z 213. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 7: Martha Schrag (1870 - 1957), Arbeiterinnen, 1914, Lithografie. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. KH 469. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 8: Martha Schrag (1870 - 1957), Rast, 1918. Pastell. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. KH-Z 200. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 9: Martha Schrag (1870 - 1957), Beginnender Streik, 1927. Schwarze Kreide, Bleistift. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. Z 1287. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 10: Martha Schrag (1870 - 1957), Heimkehr, 1947. Schwarze Kreide auf grauem Papier. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. Z 761. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 11: Martha Schrag (1870 - 1957), Trümmer II, 1947. Schwarze und weiße Kreide, blaue Aquarellfarbe auf grauem Papier. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. Z 762. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth

Seite 12: Martha Schrag (1870 - 1957), Ruhende Frauen, 1950. Öl auf Pappe. Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. 511. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Jürgen Seidel

Alle Gemälde von Martha Schrag dürfen in dieser Publikation mit der freundlichen Genehmigung der Kunstsammlungen Chemnitz gezeigt werden.